



konferenz der österreichischen musiksulwerke

Erster Österreichischer Kongress für MusikschulleiterInnen

Feldkirch, 25. bis 27. Jänner 2013

Gemeinsam Visionen denken



musikum



INSTITUT FÜR MUSIKERKENNUNG
IN DEUTSCHER UND LADINISCHER SPRACHE
INSTITUT FOR L'EDUCAZION MUSICALA
TL LINGGA TOGHESS Y LADIN
ISTITUTO PER L'EDUCAZIONE MUSICALE
IN LINGUA TEDESCA E LADINA





Erster Österreichischer Kongress für MusikschulleiterInnen

Feldkirch, 25. bis 27. Jänner 2013

Gemeinsam Visionen denken



Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann

Sehr geehrte Schulleiterinnen, sehr geehrte Schulleiter!

Erstmals wird ein Österreichischer Kongress für Musikschulleiterinnen und Musikschulleiter veranstaltet. Dies ist eine wichtige Zusammenkunft und ich freue mich, dass die Premiere bei uns in Vorarlberg stattfindet. Dazu heiße ich Sie in der Montfortstadt Feldkirch alle sehr herzlich willkommen! Das Vorarlberger Landeskonservatorium bietet ideale Rahmenbedingungen für die Durchführung dieses Kongresses.

Die Entwicklung im Musikschulwesen zeigt, dass die Arbeit von rund 2.500 Lehrpersonen, die den Lehrplan vor einigen Jahren ausgearbeitet haben, Früchte trägt und das österreichische Musikschulwesen auf Basis dieses Werkes zusammengewachsen ist. Es ist erfreulich zu sehen, wie der Lehrplan das Bestreben nach einer qualitätvollen Musikausbildung nachhaltig fördert und unterstützt.

Das Kongressprogramm verspricht interessante Tage. Einer der wichtigsten Gesprächspunkte ist sicherlich die aktuelle Situation im Pflichtschulbereich. Die Entwicklung hin zu Ganztagsschulen und zu Nachmittagsbetreuung stellen die Musikschulleiterinnen und Musikschulleiter vor große Herausforderungen. Gemeinsam sollen Lösungsvorschläge gesucht und Konzepte erarbeitet werden. Ich bin gespannt auf das Ergebnis.

Ein großer Dank gilt der KOMU für die hervorragende Organisation dieses Kongresses sowie dem Vorarlberger Musikschulwerk für die Vorbereitungen vor Ort. Auch Ihnen als Kongressteilnehmenden ein herzliches Dankeschön für Ihr Interesse an dieser Veranstaltung und für Ihr Engagement das ganze Jahr über – Sie leisten allesamt einen wesentlichen Beitrag zum guten Ruf des Musiklandes Österreich.

Den Organisatoren wünsche ich einen erfolgreichen Tagungsverlauf, allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern spannende und inspirierende Kongresstage und nicht zuletzt einen angenehmen Aufenthalt in Feldkirch. Ich lade Sie ein, die Möglichkeit der Begegnung mit anderen Schulleiterinnen und Schulleitern und namhaften Referentinnen und Referenten zu nutzen und hoffe, dass dieser Auftaktveranstaltung weitere Kongresse folgen und der Erfahrungsaustausch untereinander weiterhin gepflegt wird, um so den vielfältigen Anforderungen Ihres Berufes positiv zu begegnen.

Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann

Landesrätin für Kultur, Wissenschaft und Weiterbildung



Mag. Michaela Hahn

Eine Musikschule zu leiten ist eine wunderbare Aufgabe

SchülerInnen, die freiwillig zur Schule gehen und dafür zusätzlich noch viel Zeit und Mühe aufwenden. LehrerInnen, die ihre Berufung zum Beruf gemacht haben, erfahren durften für die Musik zu „brennen“, und ihre Begeisterung an ihre SchülerInnen weitergeben möchten. Eltern, die mit zeitlichem wie auch finanziellem Aufwand die Ausbildung ihrer Kinder unterstützen.

Land und Gemeinden, die ihre Musikschulen würdigen und mit den notwendigen Rahmenbedingungen ausstatten. Und eine Gesellschaft, die die Arbeit der Musikschule wahrnimmt, und ihre Wertschätzung für deren Leistungen bei entsprechenden Anlässen zum Ausdruck bringt.

Die Musikschullandschaft in Österreich ist eine vielfältige und bunte: Landesmusikschulen, Gemeindemusikschulen, Gemeindeverbände und auch Vereine. Die Musikschulen und die Personen, die in ihnen wirken, sind durch „ihr“ Bundesland und dessen Strukturen geprägt.

Über Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Herausforderungen und Erfolge sowie Zukunftsvisionen miteinander zu diskutieren bzw. sich darüber auszutauschen ist Ziel dieses ersten, auf Initiative des Bundeslandes Vorarlberg stattfindenden Österreichischen Kongresses für MusikschulleiterInnen.

Die KOMU, die Länderexpertenkonferenz für Musikschulen aller österreichischen Bundesländer und Südtirol, lädt Sie sehr herzlich ein, an diesem gemeinsamen Gedankenaustausch teilzunehmen und sich von vielen neuen Eindrücken inspirieren zu lassen.

Mag. Michaela Hahn

Vorsitzende der Konferenz Österreichischer Musikschulen (KOMU)
Musikschulmanagement Niederösterreich



Freitag, 25. Jänner 2013

- 15.00 Uhr **Begrüßung durch Prof. Peter Heiler**
(Geschäftsführer des Vorarlberger Musikschulwerks)
Grußworte der Landesrätin Dipl. Vw. Andrea Kaufmann
Einleitende Worte von Mag. Michaela Hahn (Vorsitzende der KOMU)
Die Eröffnung wird von jungen StreicherInnen der Musikschule Feldkirch unter der Leitung von Andrea Holzer-Rhomberg und Ingrid Lins-Ellensohn musikalisch begleitet.
- 15.30 Uhr **Prof. Wolfgang Lessing: Pädagogische Führung an Musikschulen**
Kaffeepause
- 17.00 Uhr **Prof. Dr. Lutz Jäncke: Wie Musik und Musizieren das Gehirn formt**
- 18.30 Uhr **Sonus Brass: Rocky Roccoco**
- anschließend Abendessen

Samstag, 26. Jänner 2013

- 09.00 Uhr **Workshops, Block I**
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 15.00 Uhr **Workshops, Block II**
- 19.00 Uhr Abendessen
- anschließend **Gemeinsames Musizieren mit dem Fachbereich Volksmusik**

Sonntag, 27. Jänner 2013

- 09.00 Uhr **Foren, Block I**
Kaffeepause
- 11.00 Uhr **Foren, Block II**
- 12.30 Uhr **Schlussstatement**
- 13.00 Uhr Mittagessen nach Anmeldung

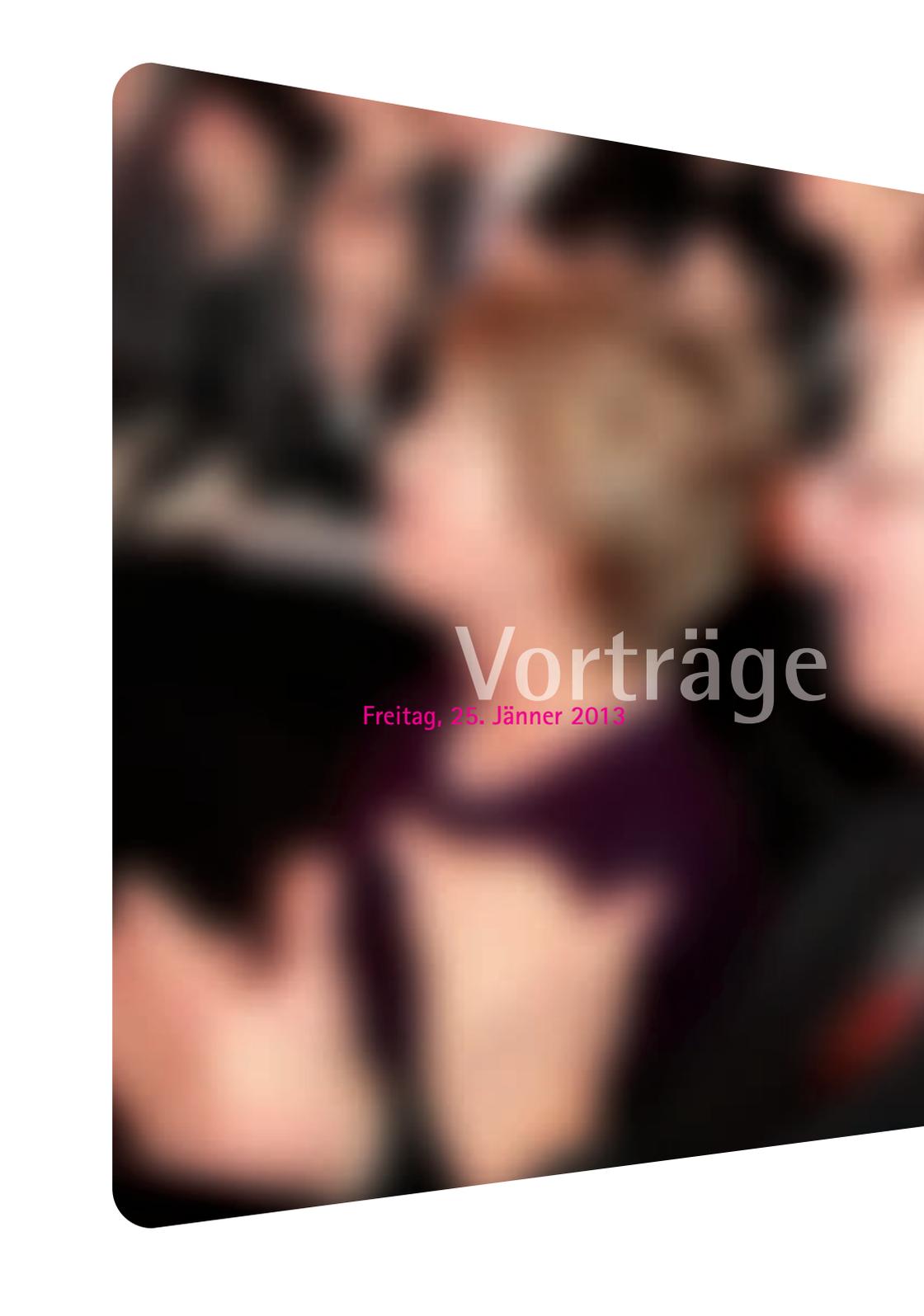
Alle Veranstaltungen finden in den Räumen des Vorarlberger Landeskonservatoriums im Reichenfeld in Feldkirch statt.



Prof. Wolfgang Lessing



Prof. Dr. Lutz Jäncke

A blurred, low-angle photograph of a group of people, possibly at a conference or meeting, with warm lighting and a dark background. The image is tilted slightly to the right.

Vorträge

Freitag, 25. Jänner 2013

Freitag, 25. Jänner, 15.30 Uhr

Vortrag I: Wolfgang Lessing

Pädagogische Führung an Musikschulen

In weit höherem Maße als allgemeinbildende Schulen müssen Musikschulen in der Öffentlichkeit immer wieder für ihre Ziele und Aufgaben werben.

Von MusikschulleiterInnen wird erwartet, dass sie sich in ihrer jeweiligen Gemeinde mit Phantasie, Geschick und Nachdruck für die Belange ihrer Institution einsetzen. Übersehen wird dabei oft, dass diese nach außen gerichtete Arbeit nur geleistet werden kann, wenn sie von innen heraus – vom Kollegium, den Eltern, den VerwaltungsmitarbeiterInnen und natürlich den SchülerInnen – mitgetragen und –gelebt wird. Die Herausbildung und Entwicklung einer gemeinsamen Kultur des Lehrens und Lernens ist eine dauernde Herausforderung für alle Beteiligten – insbesondere aber für die SchulleiterInnen, die ebenso als Impulsgeber fungieren sollen, wie sie zugleich auch Anregungen und Initiativen von KollegInnen aufzugreifen in der Lage sein müssen.

Zu dieser pädagogischen Führung zählen Aspekte wie die Schaffung einer Feedback-Kultur, das Bündeln und Formulieren gemeinsamer Ziele und das Vermögen, die Identifikation der MitarbeiterInnen mit der Musikschule zu stärken.

Diese Aspekte finden in der Ausbildung von MusikschulleiterInnen im Vergleich zu den Verwaltungs- und Administrationskompetenzen häufig nicht genügend Beachtung. Der Vortrag und der Workshop möchten einen Einblick in die Möglichkeiten pädagogischer Führung an Musikschulen geben und dazu ermuntern, sich diesem wichtigen Aufgabenkomplex stets aufs Neue zu stellen.

Biographie

Wolfgang Lessing ist Professor für Instrumentaldidaktik an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber und leitet dort das Institut für Musikalisches Lehren und Lernen.

Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählt u. a. das Lehrer-Schüler-Verhältnis im Instrumentalunterricht. Ein aktuelles Forschungsprojekt setzt sich mit der Lernkultur an ostdeutschen Musikgymnasien auseinander.

Als Cellist des „Ensemble Phorminx“ konzertiert er im In- und Ausland.

Das Thema dieses Vortrages wird am Samstag, 26. Jänner auch als Workshop angeboten.

Freitag, 25. Jänner, 17.00 Uhr

Vortrag II: Lutz Jäncke

Wie Musik und Musizieren das Gehirn formt

Die Auseinandersetzung mit der Musik ist eine der ältesten Kulturleistungen des Menschen. Fürs Musizieren sind viele kognitive Funktionen notwendig, die von verschiedenen Hirngebieten kontrolliert werden. In den letzten 20 Jahren hat die Erforschung der neuronalen Grundlagen des Musizierens und des Musikhörens gezeigt, dass die Beschäftigung mit der Musik das menschliche Gehirn neuroanatomisch und neurophysiologisch formen kann. Im Rahmen meines Vortrages werde ich die aktuellen Befunde zu diesem Thema darstellen und die Bedeutung für den Alltag diskutieren. In diesem Zusammenhang werden auch die möglichen Transfer-effekte von der Musik auf Alltagsleistungen besprochen werden. Aufgrund dieser Befunde wird betont, dass Musik bzw. Musizieren wichtige Elemente für die schulische Ausbildung aber auch für die Therapie beisteuern kann. Nichtsdestotrotz bleibt Musik aber eine emotionale Stimulanz, die ein wichtiger Grundpfeiler der menschlichen Kultur ist.

Biographie

Prof. Dr. rer. nat. Lutz Jäncke studierte Biologie, Psychologie und Hirnforschung und habilitierte über das Thema "anatomische und funktionelle Hirnasymmetrien".

Nach seiner Habilitation führte er seine Forschungsarbeiten am Beth Israel Hospital der Harvard Medical School weiter und war gleichzeitig Senior-Researcher im Kernforschungszentrum Jülich. Er ist Ordinarius für Neuropsychologie an der Universität Zürich, Ordinarius für Biologische Psychologie der Universität Wien und der University South Carolina.

Lutz Jäncke hat über 200 wissenschaftliche Arbeiten in peer-reviewed Zeitschriften verfasst.

Er ist Autor und Herausgeber mehrerer Bücher und Buchkapitel sowie Herausgeber und Editor mehrerer wissenschaftlicher Zeitschriften sowie Gutachter für wissenschaftliche Organisationen und Versicherungen. Seine wissenschaftlichen Arbeiten zählen zu dem 1% der am häufigsten zitierten Arbeiten weltweit.

Er arbeitet im Bereich der funktionellen Neuroanatomie und hier insbesondere im Bereich der kortikalen Plastizität im Zusammenhang mit dem Lernen. Ein besonderer Schwerpunkt seiner Forschung ist die Erforschung der neuronalen Grundlagen der Musikverarbeitung.

2007 erhielt er den Credit Swiss Teaching Award for Best Teaching an der Universität Zürich.

2006 und 2008 erhielt er jeweils die Goldene Eule der Studentenschaft der ETH Zürich für hervorragendes Lehren.



Freitag, 25. Jänner, 18.00 Uhr

SONUS BRASS

Rocky Roccoco

Endlich ist er da, der große Konzertabend für die drei herausgeputzten Musiker mit ihren ebenfalls zum Glänzen gebrachten Blechblasinstrumenten. Ganz klassisch setzen sie für die Eröffnungsfanfare an – da platzen zwei Störenfriede herein. Die haben immerhin auch ihre Instrumente mitgebracht, aber nicht, um die schöne klassische Musik mitzuspielen, sondern um zu stören! Und zwar mit Popmusik, die sie einfach frech dazwischen tuten. Ein Wettstreit entbrennt, wer macht wohl die bessere Musik?

Es dauert nicht lang, bis alle fünf Musiker merken, dass es ganz nebensächlich ist, woher die Musik kommt und wie viele Jahrhunderte sie schon auf dem Buckel hat. Die Gefühle, die sie ausdrückt, sind zum Glück immer noch dieselben, egal ob das nun Trauer, Streit, Liebe oder Glück ist.

Am Ende spielen und tanzen alle Musiker wunderbar zusammen, und eine kleine, aber lehrreiche Reise durch die Musikgeschichte hat das Publikum wie nebenbei absolviert. "Rocky Roccoco" wurde 2011 mit dem YEAH! Young EARopean Award ausgezeichnet. Zu Recht, denn dieses Konzerterlebnis, das ganz ohne oberlehrerhaftes Gehabe auskommt, ist wirklich wärmstens zu empfehlen.

SONUS BRASS ENSEMBLE

Stefan Dünser - Trompete

Attila Krako - Trompete

Andreas Schuchter - Horn

Wolfgang Bilgeri - Posaune

Harald Schele - Tuba

Stefan Dünser - Idee, Konzept

Dan Tanson, Ela Baumann - Co-Regie

Ela Baumann - Choreographie

Kati Moritz - Lightdesign

Koproduktion - Philharmonie Luxembourg, Bregenzer Festspiele & Grazer Spielstätten

Die angebotenen sechs Workshops werden am Samstag zweimal angeboten, Block I findet am Vormittag statt, Block II am Nachmittag, es können also zwei verschiedene Workshops besucht werden.

Bei der Anmeldung zu den beiden Workshops ist eine Priorisierung vorzunehmen und ein Ersatzworkshop einzutragen. Die Einteilung, welcher Workshop vormittags bzw. nachmittags besucht wird, erfolgt durch die Organisation.

Workshops

Samstag, 26. Jänner 2013

Samstag, 26. Jänner, ab 9.00 bzw. 15.00 Uhr

Brigitte Lion

Teamentwicklung und Teamdynamik

Teamentwicklung wird in Organisationen, in denen eine flache Hierarchie besteht, eine Notwendigkeit. Die Leitung benötigt Personen, die zusammenarbeiten wollen und zum Zusammenarbeiten bereit sind.

Wie kann man als Leitung solche Prozesse positiv in die Wege leiten?

Wo stehen die einzelnen Personen derzeit und für welche Ziele werden Teams benötigt?

In der Organisation Musikschule ist nach wie vor das Einzelkämpfertum charakteristisch und beruflich sozialisiert. Darüber hinaus sind oft die Vorstellungen von den Zielen und Aufgaben durchaus auseinandergehend, dies fängt schon bei unterschiedlichen Vorstellungen gegenüber Einzel- und Gruppenunterricht an und reicht bis zu einer geringen oder großen Bereitschaft, durch Konzerte das Image der Musikschule mitzugestalten.

Am Anfang dieses Workshops steht das Verständnis für die aktuelle Teamsituation, Historie und Funktion der aktuellen Situation und die Erarbeitung der angestrebten Zielsetzung. Was soll erhalten, was soll verändert werden?

Daraus leitet sich durch ergänzende Informationen aus der Theorie zur Gruppendynamik und zur Aufgabenstellung in Teams die Einschätzung von sinnvollen Strategien zur Zusammenarbeit ab. Den Abschluss bildet eine individuelle Aufstellung, wie die Zusammenarbeit weiter gestaltet werden soll. Daraus ergeben sich die Interventionsmaßnahmen und die Art des Lernprozesses. Aktuelle Beispiele aus der jeweiligen Praxis sind erwünscht.

Biographie: Mag.a Dr.in Brigitte Lion

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Lektorin und Lehrende an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien/Institut für Musikpädagogik, an der Universität Wien und der Hochschule für Musik und Theater in Köln.

Arbeitsbereiche: Pädagogik und Psychologie, Persönlichkeitsentwicklung, Lebenslanges Lernen
Leitung des „Musikpädagogischen Zentrums mpz“, einer Einrichtung zur Vernetzung von Studium und Beruf

Organisation von interdisziplinären Projekten: KünstlerInnen und PädagogInnen, Musikstudierenden und Jugendlichen aller Schultypen

Entwicklung von Konzepten und Modellen, die neue Lernformen berücksichtigen

Entwicklung von Hochschuldidaktik unter Einbezug des lebenslangen Lernens

Freiberufliche Tätigkeit als Supervisorin, Trainerin und Coach:

Einzel-, Team- und Gruppensupervision in diversen Berufsfeldern wie Jugendzentren,

Gesundheits- und Pflegeberufen, Schulen, Fach-Hochschulen und Universitäten

LeiterInnencoaching, „Qualitätsmanagement auf Leiterebene“ für MusikschulleiterInnen

Berufsbegleitende Weiterbildungslehrgänge zu Konfliktintelligenz und Kommunikation,

Präsentation

MentorInnen Aus- und Fortbildungen:

_Lehramt in den Fachrichtungen: Musik, Instrumentalmusik Klavier, Geschichte, Pädagogik

_Weiterbildungen im Fachbereich Psychologie, Didaktik, Allgemeinpädagogik

_Ausbildung in Supervision und Coaching – ÖVS zertifiziert

_Ergänzende Ausbildung in Organisationsentwicklung



Samstag, 26. Jänner, ab 9.00 bzw. 15.00 Uhr

Beatrix Kastrun

Zauberformel Beschwerdemanagement

Von der konfliktären Kritik zur Beschwerdekultur

Um in der Schule ein gutes Kommunikations-Klima zu erhalten, braucht es überdurchschnittliches Engagement und ein konsequent verständnis-orientiertes Verhalten. Beschwerden wird es immer geben. Aber: Unzufriedene Menschen, die sich beschwert haben und zufrieden sind mit der Beschwerdebearbeitung sind insgesamt auch zufriedener mit der Schule und kommunizieren in ihrem Umfeld positiv über ihre Erfahrungen.

Beschwerden liefern auch direkt konkrete Informationen über wahrgenommene Mängel. Denn SchülerInnen, Eltern und KollegInnen sind die wesentlichen strategischen Erfolgsfaktoren und somit Mittelpunkt der kommunikativen Anstrengungen.

Die Chancen, die sich aus den Beschwerden ergeben, können allerdings nur dann genutzt werden, wenn mit diesen Informationen richtig umgegangen wird. Jedes Gespräch ist eine Chance, die Beziehung zu stärken.

Sie lernen, in Zukunft effizienter und zielgerichteter zu kommunizieren, werden sicherer im Umgang mit SchülerInnen, unzufriedenen Eltern und anspruchsvollen Situationen.

Die Annahme von Kritik und Beschwerden wird ebenso behandelt wie der Umgang mit Konflikten im eigenen Umfeld. Sie erfahren, wie Sie souverän und sicher Kritikgespräche meistern, Menschen besser einschätzen können, die typischen Fallstricke umgehen und optimale Lösungen entwickeln können.

Beschwerdemanagement:

Beschwerde: Last oder Chance?, Umgang mit schwierigen Gesprächstypen und emotionalen Situationen, Kontrolle der eigenen Emotionen, Prozess der Beschwerdebearbeitung, typische Fehler und Fettnäpfchen

Prozess der Beschwerdebearbeitung:

Beschwerde annehmen, Lösungen anbieten, Beschwerde erledigen

Biographie: Mag. Beatrix Kastrun

Ich bin seit den 90ern freiberuflich als Managementtrainerin im Bereich Führung, Personal- und Persönlichkeitsentwicklung tätig.

Die Schwerpunkte meiner Arbeit liegen in folgenden Bereichen: Führung, Coaching, Rhetorik, Argumentationstechnik, Zeitmanagement und Arbeitsorganisation, Präsentationstechnik, Teamarbeit, Kundenorientierte Kommunikation, Kommunikation am Telefon und im Service, Verkauf Innendienst und Außendienst, Konfliktmanagement, Persönlichkeitstraining und Bewerbungstraining; darüber hinaus kreative Arbeitstechniken, Zeit-, Selbst- und Stressmanagement sowie Motivation.

In eigener Praxis führe ich Karriereberatungen, Coaching, Fortbildungen und Seminare in den verschiedensten Praxis-Feldern (Management, Gericht, Medizin, Sozialbereich, Finanzdienstleistung, Politik, Non-Profit-Bereich) durch.

Zusätzlich biete ich themenzentrierte Seminare, Trainings und berufsbegleitende Fortbildungen, die speziell für Unternehmen konzipiert sind, an. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt liegt in der Mediation, insbesondere in der Ausbildung der KonfliktlotsInnen und MediatorInnen.

Schwerpunkte im Coaching: Systemisches Coaching, Konfliktcoaching, Provokative Methode

_Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Linz

_Ausbildung zur Trainerin und Dipl. Mediatorin, sowie NLP-Practitioner

-Systemische Organisationsberaterin (HSI-Institut, Heidelberg)

-Systemische Psychotherapeutin i.A. in Heidelberg

-Ausbildung in Provokativer Therapie bei Noni Höfner, München



Samstag, 26. Jänner, ab 9.00 bzw. 15.00 Uhr

Claudia Schweigler

Wie sag ich's bloß?

Feedbackgespräche mit Mitarbeitenden zielorientiert und motivierend gestalten

Musikschulleitende sind in ihrer Rolle als Führungskraft mit unterschiedlichsten Erwartungen konfrontiert: Sie werden in ihrem Führungsverhalten beobachtet, interpretiert und bewertet.

Für eine klare Kommunikation und konstruktive Zusammenarbeit sind Rückkopplungsprozesse daher sehr hilfreich. Hierzu zählen Feedbackgespräche über das wahrgenommene Verhalten, Leistung und Entwicklung. Und dies nicht nur, wenn Fehler unterlaufen oder Projekte vermasselt werden, sondern auch bei solider Alltagsarbeit oder erfreulichem Engagement.

Kritisch-konstruktives Feedback ist ein wertvolles Führungsinstrument, wenn es mit einer entsprechenden Haltung einhergeht: Als Angebot, etwas über die eigene Wirkung und Leistung zu erfahren, Orientierung zu bieten und die Motivation zu stärken.

In diesem Workshop

- _erhalten Sie Impulse, welche Faktoren Feedbackgespräche erschweren bzw. begünstigen,
- _lernen Sie ein Modell kennen, wie auch kritisches Feedback möglichst „verdaubar“ überkommt“,
- _trainieren Sie professionelle und alltagstaugliche Feedbackgespräche.

Biographie: Dipl.-Päd. Claudia Schweigler

Claudia Schweigler studierte Architektur, Sozialarbeit und Erwachsenenbildung. Sie ist ausgebildete Transaktionsanalytikerin und begeisterte Systemikerin. Sie arbeitet als Trainerin und Lehrbeauftragte in Aus- und Weiterbildungsinstitutionen; u. a. für diverse Musikschulen und -akademien. Seit 2001 ist sie als Beraterin und Projektleiterin bei der Freiburger Beratergruppe engagiert.



Samstag, 26. Jänner, ab 9.00 bzw. 15.00 Uhr

Daniel Owessny

Morgen wird heute gestern sein!

Veränderungsprozesse mit Herz und Verstand gestalten

Die Welt der Musikschulen verändert sich und viele Veränderungen betreten die komplexen Berufs- und Lebens Bühnen ohne Vorankündigung. Für die Beteiligten bieten sie häufig offene Fragen, Ambivalenzen und Herausforderungen an. Neue strukturelle Rahmenbedingungen und Zuständigkeiten, Kostendruck oder die Umsetzung moderner pädagogischer Konzepte und Ansätze – um nur einige Stichworte zu nennen – wirken sich auf den Musikschulalltag aus. Was also tun und wie damit umgehen?

Veränderungsprozesse in Organisationen „erfolgreich“ zu gestalten, bedeutet für Menschen in leitender Verantwortung, sich selbst und Mitarbeitende so zu führen, damit etwas Sinnvolles gemeinsam gelingen kann, das weder Leitende noch Mitarbeitende alleine hätten „machen“ können.

In diesem Workshop

- _erhalten Sie Impulse aus moderner Systemtheorie und Hirnforschung, was es für gelingende Veränderungsprozesse mit Menschen braucht,
- _lernen Sie, welche Annahmen über menschliches Er-Leben dafür hilfreich sind und welche erfahrungsgemäß eher hindern,
- _erfahren Sie anhand eines metaphorischen Modells hautnah, welche typischen Eigendynamiken und Wechselbeziehungen in Veränderungsprozessen wirken,
- _werden Sie eingeladen, in Selbstbetrachtung und Dialog eigene Führungsbeiträge für ihre Veränderungskontexte wertschätzend-kritisch zu reflektieren.

Biographie: Dipl. Psych. Daniel Owessny

Daniel Owessny studierte Psychologie und Wirtschaftswissenschaften. Seine systemische Beratungshaltung hat er am ISB Wiesloch zu entwickeln begonnen und in intensiven hypno-systemischen Ausbildungen bei Gunther Schmidt und Stephen Gilligan fortgesetzt.

Als Berater und Coach begleitet er leidenschaftlich gern Einzelpersonen, Teams und Organisationen in Veränderungsprozessen. Seit 2010 ist er als Berater und Projektleiter bei der Freiburger Beratergruppe engagiert.



Samstag, 26. Jänner, ab 9.00 bzw. 15.00 Uhr

Gudrun Windisch

Selbstmanagement in turbulenten Zeiten mit dem Zürcher Ressourcen Modell (ZRM)

»Wer im Rennen führen will, plant gezielt einen Boxenstopp, so vermeidet man Pannen und gewinnt Sicherheit für die nächsten Runden.«

Mehr Erfolg, gesteigerte Leistungskraft, Souveränität und eine positive Ausstrahlung, das sind Ziele, die durch effektives Selbstmanagement für jeden erreichbar sind.

Die Grundidee beruht auf der Erkenntnis, dass das Denken eines Menschen, seine geistige Verfassung und mentale Kompetenz entscheidend für seinen beruflichen (und privaten) Erfolg sind: Erfolg beginnt im Kopf.

Früher genügte es, sich auf einen neuen Zustand einstellen zu können. Heute geht es darum, den Prozess ständiger Erneuerungen erfolgreich zu nutzen. Nutzen Sie den Boxenstopp, um Stabilität und Sicherheit in diesen turbulenten Zeiten in Ihnen und Ihrem Unternehmen zu etablieren.

Durch eine abwechslungsreiche Folge von systematischen Übungen, theoretischen Kurzreferaten, und interaktiven Selbsthilfetechniken erweitern die TeilnehmerInnen ihre Selbstmanagementkompetenzen.

Wir arbeiten mit dem Zürcher Ressourcen Modell (ZRM®), dessen Wirksamkeit wissenschaftlich bewiesen ist und das bei SpitzensportlerInnen und TopmanagerInnen bereits erfolgreich eingesetzt wird. Diese Methode nutzt die atemberaubenden neuen Erkenntnisse aus Gehirnforschung und Motivationspsychologie.

Das Training unterstützt Menschen darin,

- _die eigenen Ressourcen zu entdecken und zu nutzen,
- _den eigenen Entscheidungsspielraum zu vergrößern,
- _das persönliche Handlungsrepertoire zu erweitern,
- _neue Handlungsmuster zu erlernen und alte, unerwünschte Automatismen zu verlernen,
- _die eigene Handlungskompetenz langfristig und nachhaltig zu trainieren,
- _wie Sie auch unter Belastung und Druck souverän und selbstbestimmt handeln.

Biographie: Gudrun Windisch

Gudrun Windisch arbeitet seit rund 20 Jahren als selbständige Trainerin, Rednerin und Expertein für Großgruppenmoderationen.

In den letzten Jahren hat sich Gudrun Windisch auf die Förderung und Motivation der einzelnen MitarbeiterInnen und ihr Zusammenspiel in Unternehmensprozessen spezialisiert.

Sie arbeitet hier z. B. mit dem Zürcher Ressourcen Modell, einer Methode, die die neuesten Erkenntnisse der Hirnforschung zur Motivation berücksichtigt und mit Großgruppenmethoden wie z. B. dem World Cafe, einer Methode, die in großen Gruppen Wissenstransfer und Meinungsbildung ermöglicht.



Samstag, 26. Jänner, ab 9.00 bzw. 15.00 Uhr

Wolfgang Lessing

Pädagogische Führung an Musikschulen

In weit höherem Maße als allgemeinbildende Schulen müssen Musikschulen in der Öffentlichkeit immer wieder für ihre Ziele und Aufgaben werben.

Von MusikschulleiterInnen wird erwartet, dass sie sich in ihrer jeweiligen Gemeinde mit Phantasie, Geschick und Nachdruck für die Belange ihrer Institution einsetzen. Übersehen wird dabei oft, dass diese nach außen gerichtete Arbeit nur geleistet werden kann, wenn sie von innen heraus – vom Kollegium, den Eltern, den VerwaltungsmitarbeiterInnen und natürlich den SchülerInnen – mitgetragen und -gelebt wird. Die Herausbildung und Entwicklung einer gemeinsamen Kultur des Lehrens und Lernens ist eine dauernde Herausforderung für alle Beteiligten – insbesondere aber für die SchulleiterInnen, die ebenso als Impulsgeber fungieren sollen, wie sie zugleich auch Anregungen und Initiativen von KollegInnen aufzugreifen in der Lage sein müssen.

Zu dieser pädagogischen Führung zählen Aspekte wie die Schaffung einer Feedback-Kultur, das Bündeln und Formulieren gemeinsamer Ziele und das Vermögen, die Identifikation der MitarbeiterInnen mit der Musikschule zu stärken.

Diese Aspekte finden in der Ausbildung von MusikschulleiterInnen im Vergleich zu den Verwaltungs- und Administrationskompetenzen häufig nicht genügend Beachtung. Der Vortrag und der Workshop möchten einen Einblick in die Möglichkeiten pädagogischer Führung an Musikschulen geben und dazu ermuntern, sich diesem wichtigen Aufgabenkomplex stets aufs Neue zu stellen.

Biographie: Wolfgang Lessing

Wolfgang Lessing ist Professor für Instrumental Didaktik an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber und leitet dort das Institut für Musikalisches Lehren und Lernen. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählt u. a. das Lehrer-Schüler-Verhältnis im Instrumentalunterricht. Ein aktuelles Forschungsprojekt setzt sich mit der Lernkultur an ostdeutschen Musikgymnasien auseinander. Als Cellist des „Ensemble Phorminx“ konzertiert er im In- und Ausland.





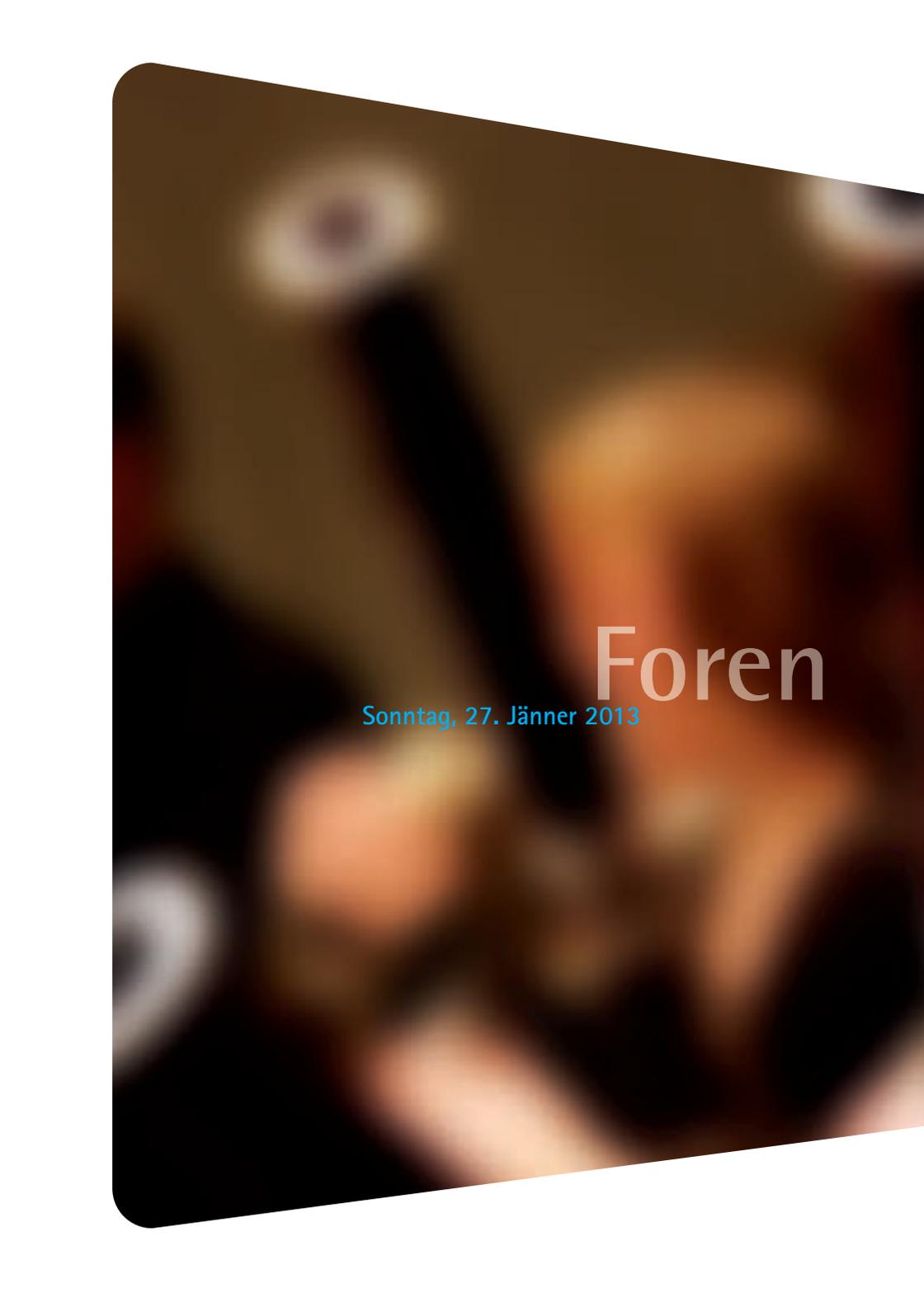
Samstag, 26. Jänner, ab 19.30 Uhr

Der Fachbereich Volksmusik lädt zum Mit-Musizieren ein

Nach einem Tag voller Informationen zum Management soll am Abend das Wichtigste in den Vordergrund treten: Die Musik!

"Marmelade-Sitzungen" (oder auch in Englisch: Jam-Sessions) werden in Vorarlberg regelmäßig vom Fachbereich Volksmusik veranstaltet. Im Mittelpunkt steht wie im Jazz das gemeinsame, spontane Musizieren. Dieses Mal sind alle Teilnehmenden herzlich eingeladen, mitzumusizieren.

Die Grundbesetzung an MusikerInnen wird aus Lehrenden der Vorarlberger Musikschulen bestehen, die KongressteilnehmerInnen werden gebeten, eigene Instrumente und eventuell auch Noten mitzubringen und sich nach Lust und Laune aktiv (als MusikerInnen oder TänzerInnen) einzubringen.



Foren

Sonntag, 27. Jänner 2013

Sonntag, 27. Jänner, von 9.00 – 12.30 Uhr

Die Foren thematisieren eine Reihe von Schwerpunkten der aktuellen Musikschularbeit und wollen kreativen Ideen und Lösungsansätzen sowie dem Austausch und der Vernetzung Raum geben.

Alle TeilnehmerInnen sind eingeladen, hierzu Good-Practice Modelle vorzustellen und sich mit Erfahrungsberichten und Statements einzubringen. Wir bitten diese im Vorfeld, schriftlich in einer max. Länge von zwei Din-A4 Seiten, bis spätestens 1. Dezember 2012 unter office@komu.at einzureichen!

Die Präsentation im Forum sollte sechs Minuten nicht übersteigen. Die eingereichten Schriftstücke werden von uns vervielfältigt und den TeilnehmerInnen als Handout zur Verfügung gestellt. Beamer oder Overhead können nicht in allen Foren gestellt werden.

Das erforderliche technische Equipment für eine allfällige Präsentation ist anzumelden.

Implementierung des Lehrplans

Der Lehrplan definiert unseren Bildungsauftrag, beschreibt Richtlinien für unser pädagogisches Handeln und ist ein Instrument zur inneren Führung und zur Positionierung der Musikschulen in der Bildungslandschaft.

Welche Strategien zur Implementierung wenden wir an? Wie kann uns der Lehrplan bei der Umsetzung zentraler Führungsaufgaben helfen, wie etwa im fortlaufenden Prozess der Schulentwicklung oder bei der Reflexion der pädagogischen Arbeit? Wie werden zentrale Themen des Lehrplans von der Lehrerschaft umgesetzt?

Begabtenförderung

Die Förderung von talentierten SchülerInnen ist Aufgabe jeder Musikschule. Wie wird diese in den vielfältigen Regionen Österreichs umgesetzt? Welche Entwicklungsfelder werden wie gefördert? Welche Konzepte und Modelle zeigen Erfolg, und wie definieren wir den Erfolg in der Begabtenförderung? Wo stößt Musikschulunterricht bei der Förderung von Begabungen an seine Grenzen? Welche Kooperationen sind dabei hilfreich?

Teamfördernde Maßnahmen

Teamarbeit als zentrales Thema des Lehrplans ist für MusikschullehrerInnen nicht selbstverständlich. Wie können LeiterInnen die Teamentwicklung fördern und unterstützen und in welcher Form werden diese Maßnahmen von den LehrerInnen auch angenommen?

Schule – Musikschule

Kooperationen zwischen Schulen und Musikschulen sind Alltag geworden, rund 25.000 SchülerInnen in Österreich dürfen das Musizieren in Kooperationsprojekten an Schulen erleben. Die vielfältigen Formen und die nicht ausreichenden gesetzlichen Rahmenbedingungen führen dabei oft zu sehr kreativen Modellen. Welche Modelle haben Zukunft?

Initiator und Partner fürs Musizieren

Rund 200.000 MusikschülerInnen werden von den Musikschulen in intensivem Unterricht und mit hohem finanziellen Aufwand ausgebildet: Wie können Musikschulen verschiedene Musizierformen in der Region unterstützen, initiieren und weiterentwickeln? Welche Möglichkeiten des gemeinsamen Musizierens bieten sich den zahlreichen jungen PianistInnen und GitarristInnen?

Aufnahmeverfahren MusikschullehrerInnen

MusikschullehrerInnen sind PädagogInnen und KünstlerInnen – in unterschiedlicher Ausprägung. Welche Vor- und Nachteile haben standardisierte Aufnahmeverfahren an Musikschulen und wie findet man das perfekte Mitglied für das bestehende Musikschulteam?

Elternarbeit

Eltern sind in vielerlei Hinsicht die wichtigsten Partner der Musikschulen. Sie sind nicht nur verlässliche BuffetorganisatorInnen, sie tragen auch ihr Urteil über gute (aber auch schlechte) Musikschularbeit in die Öffentlichkeit und sind damit gewichtige LobbyistInnen! Insbesondere jedoch haben sie wesentlichen Anteil am Erfolg und Misserfolg der pädagogischen Arbeit.

In welcher Form werden Eltern jetzt schon in diesem Sinn eingebunden und wie kann die Musikschule die weitere Zusammenarbeit ausbauen und unterstützen?

Fächerübergreifendes Arbeiten

"Von Anfang an im Ensemble, Lernen in der Gemeinschaft" sind die zentralen Themen der aktuellen Musikpädagogik und häufiger Wunsch der Eltern.

Untersuchungen zeigen auf, dass in Ensembles eingebundene SchülerInnen motivierter lernen und länger in der Ausbildung verweilen, bei meist besseren Leistungen.

Wie binden wir möglichst viele SchülerInnen in Ensembles ein und wie legen wir Strukturen und motivieren wir die Lehrerschaft zum fächerübergreifenden Arbeiten?

Musik- und Kunstschulen

Im KOMU Rahmenlehrplan wird der Mittelpunkt der Ausbildung an Musikschulen wie folgt definiert: Musik und die mit ihr in Verbindung stehenden Künste.

Ganzheitliches Lernen erfordert erweiterte Lernzugänge. Entsprechend bedient sich eine zeitgemäße Musikpädagogik zur Erlangung eines umfassenden Kulturverständnisses der Wechselwirkung der Künste. Sie schafft Bezüge von Musik zu Tanz, Theater, Literatur und bildender Kunst.

In welcher Form können Künste in der Musikschule unterstützend eingebunden werden?

Sollen sich Musikschulen für Kunstunterrichte öffnen? Oder verwässern die Musikschulen dadurch ihre musikalische Aufgabe der Spitzenförderung und ihre damit verbundene Fachkompetenz?

Lebenslanges Lernen

Musikschulen stehen in vielen Bundesländern auch Erwachsenen offen. Teilweise wird der Erwachsenenunterricht aber auch zugunsten von Kindern und Jugendlichen zurückgedrängt. Wie und in welchen Formen kann die Musikschule als Kompetenzzentrum in der Region die Bevölkerung dennoch durch das ganze Leben begleiten?

Unterrichtsformen und -modelle

Veränderte gesellschaftliche und schulische Rahmenbedingungen sowie besondere pädagogische Aufgabenstellungen erfordern mitunter neue Lösungsansätze für Inhalt und Organisation des Unterrichts.

Vor welchem Hintergrund und mit welchen Zielen wurden neue Unterrichtsformen eingeführt, bzw. werden sie angestrebt? Welche Auswirkungen haben neue Unterrichtsformen und -modelle auf die pädagogische Arbeit der einzelnen Lehrkraft?

Zugänge zur Musikschule

Die Musikschulen verzeichnen nach wie vor einen starken Zulauf, die SchülerInnenzahlen steigen beständig und es gibt vielerorts Wartelisten.

Der Eintritt in die Schule erfolgt in allen Altersstufen und über die verschiedensten Institutionen wie z. B. Kindergärten, Schulen, Jugendzentren, Vereine etc.

Regionale Unterschiede und die unterschiedliche Gewichtung von einzelnen Instrumenten innerhalb einzelner Schulen erfordern zielgerichtete und kreative SchülerInneninformation. Was kann man tun, damit jeder/jede zu dem Angebot findet, das seiner/ihrer Eignung entspricht?

Spezielle Projekte

Herausragende Projekte, ungewöhnliche Veranstaltungen, unglaubliche Erfolge – Ideen und Impulse für Musikschulprojekte.

Anmeldung

Hiermit melde ich mich verbindlich für die Teilnahme am
Ersten Österreichischen Kongress für MusikschulleiterInnen an.

Vor- und Nachname

Schule, Bundesland

Adresse

Telefon

E-Mail

Datum

Unterschrift

Bitte wählen Sie jetzt auf der Rückseite dieses Anmeldeformulars die gewünschten Workshops und Foren aus, trennen Sie anschließend diesen Teil der Broschüre ab. Senden Sie diesen Teil bitte bis 1. Dezember 2012 an das Musikschulwerk Ihres Bundeslandes. Danke.

Anmeldung zu den Workshops

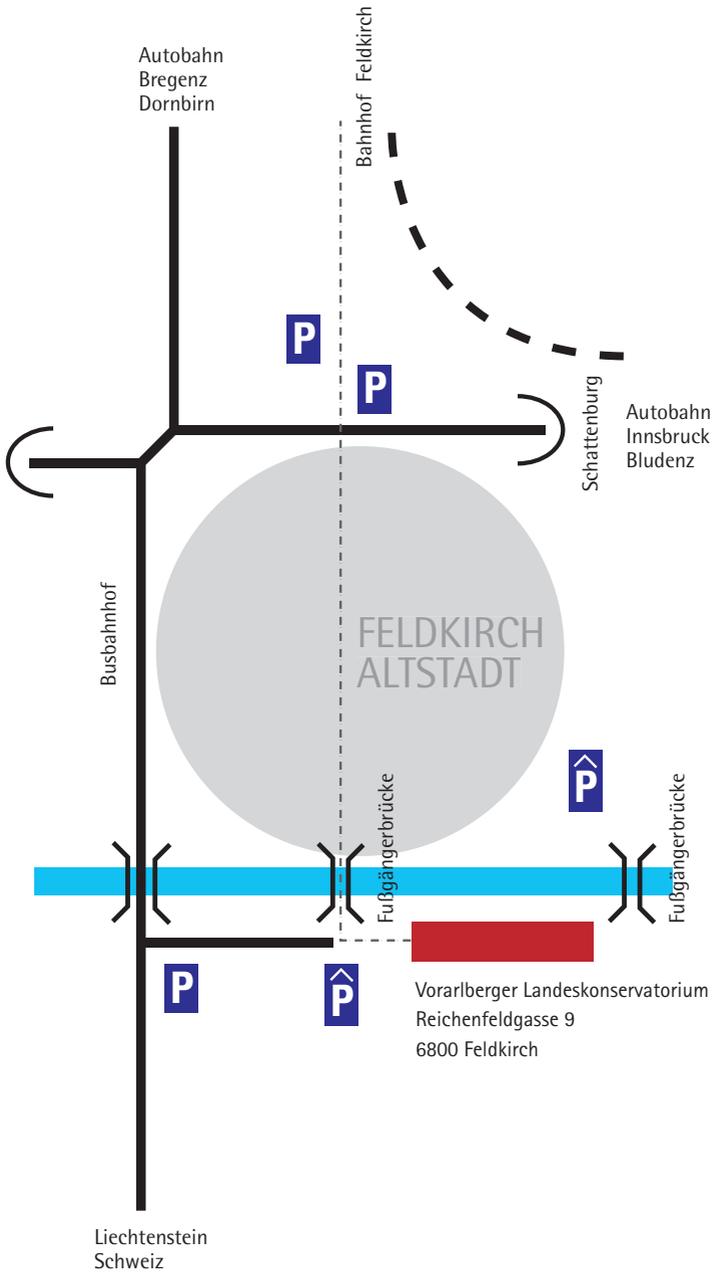
(Bitte drei Workshops mit jeweiliger Priorität auswählen, zwei können besucht werden.
Die Priorität setzen Sie mit den Ziffern 1 bis 3 im Kästchen. 1 = höchste Priorität)

- Teamentwicklung – Brigitte Lion
- Beschwerdemanagement – Beatrix Kastrun
- Feedbackgespräche – Claudia Schweigler
- Veränderungsprozesse – Daniel Owessny
- Selbstmanagement – Gudrun Windisch
- Pädagogische Führung – Wolfgang Lessing

Anmeldung zu den Foren

(Bitte drei Foren mit jeweiliger Priorität auswählen, zwei können besucht werden.
Die Priorität setzen Sie mit den Ziffern 1 bis 3 im Kästchen. 1 = höchste Priorität)

- Implementierung des Lehrplans
- Begabtenförderung
- Teamfördernde Maßnahmen
- Schule – Musikschule
- Initiator und Partner fürs Musizieren
- Aufnahmeverfahren MusikschullehrerInnen
- Elternarbeit
- Fächerübergreifendes Arbeiten
- Musik- und Kunstschulen
- Lebenslanges Lernen
- Unterrichtsformen und -modelle
- Zugänge zur Musikschule
- Spezielle Projekte
- Ich möchte ein Good-Practice Modell im Forum vorstellen und schicke die Unterlagen bis 1. Dezember 2012 an office@komu.at
- Ich bleibe am 27. Jänner 2013 auch noch zum Mittagessen in Feldkirch.



Für den Inhalt verantwortlich:
Vorarlberger Musikschulwerk
GF Prof. Peter Heiler
Villa Claudia
Bahnhofstraße 6
6800 Feldkirch
Österreich

Redaktion: Mag. Michaela Nestler

Gestaltung: Lürzer Graphik, Götzis
Lithographie: prepressstudio, Günter König
Druck: Druckerei Wenin, Dornbirn